

## MEDIENPROJEKTE UND -KOOPERATIONEN

### „Was tun?“ arte-Kurzdokumentarfilmreihe

von Dirk Wilutzky und Mathilde Bonnefoy  
**Für eine nachhaltige und gerechtere Zukunft der Menschheit**

Bei dieser Kurzdokumentar-Filmreihe kommen anerkannte, unabhängige, klar-sichtige Spezialisten zu Wort, die Besten der jeweiligen Themenkreise: Natur- und Sozialwissenschaftler, Ökonomen und Ökologen, Philosophen und Aktivisten. Sie erklären, wie die meisten Hindernisse auf dem Weg in eine nachhaltige und global gerechtere Welt überwunden werden könnten. Die Reihe begann im Jahr 2010; bislang wurden 30 Filme gesendet.

Neben einem finanziellen Zuschuss unterstützt die Stiftung Forum für Verantwortung die Filmreihe inhaltlich durch die Vermittlung namhafter Referenten. Mit Klaus Wiegandt selbst wurde ebenfalls ein Beitrag gedreht. Das Filmmaterial setzt die Stiftung in ihren Seminaren und Fortbildungen zu den Themen der Nachhaltigkeit ein.



#### Dirk Wilutzky

Dirk Wilutzky studierte zwei Jahre Philosophie und Rhetorik an der Eberhard Karls Universität Tübingen. Von 1991 bis 1993 arbeitete er als Regieassistent am Landestheater Eisenach und beteiligte sich anschließend an verschiedenen Filmproduktionen, vorrangig an Dokumentarfilmen und Fernsehserien. Seit 2010 dreht er die Kurzdokumentarfilm-Reihe „Was tun?“ des deutsch-französischen Fernsehsenders arte. Der von ihm produzierte Film „CITIZENFOUR“ über Edward Snowden erhielt Ende Februar 2015 den Oscar in der Kategorie „Bester Dokumentarfilm“, der Dirk Wilutzky gemeinsam mit Mathilde Bonnefoy und Laura Poitras überreicht wurde.

Zahlreiche der folgenden Kurzfilme können auf ARTE Future angesehen werden ([www.wastun.tv](http://www.wastun.tv)):

	Antworten von ...
Über individuelles Engagement	Jakob von Uexküll
Über die „Effizienz-Revolution“ oder: „Das Entkoppeln des Wohlstandes vom Verbrauch“	Ernst Ulrich von Weizsäcker
Über Saatbanken und Biodiversität	Vandana Shiva
Über das Erhalten von humanistischen Werten in Krisenzeiten	Dennis Meadows
Über Bildung als Mittel zur gesellschaftlichen Veränderung	Klaus Wiegandt
Über die „Décroissance“	Serge Latouche
Über den Angriff der neo-liberalen Think Tanks auf die Demokratie	Susan George
Über individuelles politisches Engagement	Gro Harlem Brundtland
Ist es zu spät?	David Suzuki
Über <a href="http://avaaz.org">avaaz.org</a> und globale Internet-Kampagnen	Ricken Patel
Über die „Transition Town“ Bewegung	Rob Hopkins
Über Wohlstand ohne Wirtschaftswachstum	Tim Jackson
Über eine Welt, der das Wasser ausgeht	Maude Barlow
Über gewaltfreie Konfliktlösungen	Scilla Elworthy
Über das Erarbeiten von Konsens als Grundlage für internationale Verträge	Dirk Messner
Über gesellschaftliche „Tipping Points“	Franz Josef Radermacher
Über das Modell einer „stationären Wirtschaft“	Herman Daly
Über den Green Economy Report des UNEP	Achim Steiner
Über die wachsenden Ungerechtigkeiten in der Weltwirtschaft	Stéphane Hessel
Über einen neuen Humanismus	Irina Bokova
Über Buddhismus und Kapitalismus	Sulak Sivaraksa
Überbevölkerung bekämpfen durch Zugang zu Medikamenten	Thomas Pogge
Über Nachhaltigkeitsbanken	Peter Blom
Über den Hunger in der Welt	Jean Ziegler
Über das internationale Verhandeln gegen die Klimakatastrophe	Pan Jiahua
Über die große Mobilisation	Paul Gilding
Über die mikro-biologische Restaurierung von zerstörten Agrarböden	Claude & Lydia Bourguignon
Über die „Große Transformation“ zu einer nachhaltigen Gesellschaft	Maja Göpel
Über die Orchestrierung des Klimaskeptizismus	Naomi Oreskes
Über Greenpeace und zivilen Ungehorsam	Kumi Naidoo

WEITERLESEN: [WWW.WASTUN.TV](http://WWW.WASTUN.TV)

### Über Bildung als Mittel zur gesellschaftlichen Veränderung

Antworten von Klaus Wiegandt (leicht veränderte Transkription)

Auszug des Films von Dirk Wilutzky

74

„(...) Ein zentrales Thema der Nachhaltigkeit sind die ökologisch wahren Preise. Heute sind in unserem Weltwirtschaftssystem nahezu alle Preise falsch, weil die Kosten der Gewinnung und des Verbrauchs natürlicher Ressourcen nicht verursachungsgemäß kalkuliert, sondern der Allgemeinheit angelastet werden. Die Wissenschaft nennt dies „Externalisierung“ der Kosten. Dies führt zu grotesken Verzerrungen in der Weltwirtschaft, wie folgendes Beispiel zeigt: Ein in der Holzwirtschaft tätiger Unternehmer, der sich betriebswirtschaftlich sinnvoll verhält, lässt seine Bäume fällen, zu Brettern zerschneiden, verlädt die Bretter auf ein Schiff und bringt sie nach China. Dort werden die Bretter bearbeitet und dann zurück nach Deutschland geholt. Das ist ökologischer Wahnsinn, betriebswirtschaftlich jedoch eine Notwendigkeit, weil der Unternehmer sonst nicht konkurrenz- und leistungsfähig wäre.

Das ist nur möglich, weil die Preise für Energie viel zu niedrig sind und wir als Allgemeinheit die Folgekosten tragen. Sie werden nicht dem Produkt direkt zugerechnet.

Wären die Kosten richtig zugeordnet, müssten die Ressourcen- und Energiepreise dramatisch steigen. So haben wir jedoch seit Jahrzehnten die Situation, dass jeder Unternehmer, jeder Manager sein Ergebnis im Kostenbereich dadurch verbessert, dass er beim Faktor Arbeit ansetzt, weil dies der teuerste Faktor in seinem Betrieb ist. Dann werden Arbeitskräfte freigesetzt – durch technologische Innovationen, über den Einsatz von Ressourcen und Energien.

Wir haben uns also jahrzehntelang über die Steigerung der Arbeitsproduktivität gefreut, aber nie hinterfragt, wie diese eigentlich zustande kommt. Das ist ein Prozess, in dem Rohstoffe und Energie eingesetzt werden und der Faktor Arbeit freigesetzt wird.

Hätten wir die wahren Preise, würden Unternehmer und Manager Rationalisierungen bei Rohstoffen und Energien vornehmen und mehr Menschen einstellen. Das heißt: Wenn wir jetzt die Umkehrung erreichen, werden wir auch erleben, dass wieder viel mehr Menschen in den Arbeitsprozess eingegliedert werden, weil es betriebswirtschaftlich Sinn macht. (...)

Ich habe mich damals mit Wissenschaftlern zusammengesetzt und eine Buchreihe zu den zentralen Themen der Nachhaltigkeit herausgegeben (...) – Aber ich habe in den Diskussionen mit den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sehr früh gemerkt, dass dies allein nicht reichen wird (...), sondern dass wir dieses Wissen mit Hilfe von Bildung in die Zivilgesellschaft tragen müssen.

Und das ist das größte Versäumnis der letzten 30 Jahre: Wir haben die Menschen nicht mitgenommen auf den Weg in die Nachhaltigkeit. Vielleicht wissen 0,5 Prozent der Bevölkerung in Deutschland um diese komplexen Zusammenhänge (...), also 400.000 Menschen. Wir müssen heraus aus diesen elitären Zirkeln, müssen dies in der Zivilgesellschaft durch Diskussion umsetzen – denn letztlich geht es darum, dass sich die Zivilgesellschaft zwischen den möglichen Handlungsoptionen, die uns die Wissenschaft aufzeigt, entscheidet, dass sie sich damit auseinandersetzt und sie bewertet.

Wir brauchen also auch die Wertediskussion in unserer Gesellschaft, um zu entscheiden, welche Welt von morgen wir wollen.“

### Kinospot „Der Regenwald ist noch da!“

Unser massiver Fleischkonsum und die damit verbundene Vernichtung des Regenwaldes sind Thema einer Animation, die Lea Schönfelder, Absolventin der Kunsthochschule Kassel, im Auftrag der Stiftung Forum für Verantwortung produziert hat – dramaturgisch begleitet von Manfred Ladwig.

Der knapp einminütige Kinospot (0:59 min) wurde im Januar 2013 in ca. 40 Programmkinos deutschlandweit gezeigt.

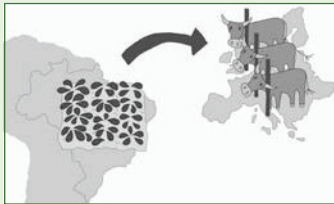
**KINOSPOT ANSEHEN UNTER: [HTTP://WWW.MUT-ZUR-NACHHALTIGKEIT.DE/DE/COMPONENT/CONTENT/ARTICLE.HTML?ID=116](http://www.mut-zur-nachhaltigkeit.de/de/component/content/article.html?id=116)**



Jo. Ich bin Felix. Ich bin ein Freund aus der Zukunft.



Stell dir vor, es ist das Jahr 2050 und ich wohne in Brasilien, direkt neben dem Dschungel. Ich hab's voll gut, denn ich schaue in einen richtigen Regenwald, mit allem was dazu gehört.



Früher, sagt mein Vater, war's voll uncool. Da war der ganze Dschungel in Gefahr.



Da haben die Leute nämlich den Urwald abgeholzt, nur um Soja anzubauen!



Als Futter für unsere Kühe und Schweine, als Fleisch für unsere Würstchen!



Heute ist das anders. Ich esse weniger Fleisch, ich habe viel Zeit zum Chillen, und den Regenwald kann ich auch noch genießen – denn der ist noch da! Und wer braucht schon jeden Tag Würstchen?!

## Radiospots zur Nachhaltigkeit bigFM Saarland



„Wusstest du, dass...?“ So beginnen 15 Radiospots zur Nachhaltigkeit, die mit erstaunlichen Fakten zu unserem Konsum und zu den Folgen unserer Lebensstile zum Nachdenken und Weiterlesen anregen.

Warum zum Beispiel müsste ein Doppelter Hamburger eigentlich 150 Euro kosten? Warum stecken in einer einzigen Jeans rund 11.000 Liter Wasser und wie so legt diese eine halbe Weltreise zurück, bevor sie auf dem Ladentisch liegt? Warum trägt jedes Produkt seinen eigenen ökologischen Rucksack, und was hat unser konsumfreudiger Lebensstil mit dem Meeresspiegel zu tun?

Bei den Radiospots zur Nachhaltigkeit handelte es sich um eine gemeinsame Kampagne von bigFM Saarland und der Bildungsinitiative „Mut zur Nachhaltigkeit“. Die Spots wurden ab dem 07. Januar 2013 acht Wochen lang auf bigFM Saarland (Frequenz 94,2) gesendet.

### Wusstest du, dass ...

- ... die Preise in den Geschäften nicht die ökologische Wahrheit sagen?
- ... der größte Verlust an tropischem Regenwald durch Umwandlung in Weideland entsteht?
- ... sich unser Rohstoff fressender Lebensstil auf den Meeresspiegel auswirkt?
- ... der Wasserverbrauch der Menschen nicht durch den Wasserhahn bestimmt wird?
- ... man dreimal so viel Strom erzeugen müsste, würden alle so viel verbrauchen wie wir?
- ... jeder Mensch durch seinen Konsum einen ökologischen Fußabdruck hinterlässt?
- ... etwa 20 Prozent aller Korallenriffe weltweit zerstört sind?
- ... Produkte oft lange Wege zurücklegen bis sie bei uns auf dem Ladentisch landen?
- ... durch moderne Technik mehr Masse bewegt wird als durch natürliche Prozesse?
- ... Fliegen die klimaschädlichste Möglichkeit ist sich fortzubewegen?
- ... im Durchschnitt jeder Deutsche fast 82 Kilogramm Lebensmittel wegwirft?
- ... 20 Prozent der Weltbevölkerung 85 Prozent aller Güter verbrauchen?
- ... in einem Kilogramm Rindfleisch bis zu 15.000 Liter Wasser stecken?
- ... jedes Produkt einen ökologischen Rucksack hat?
- ... man in manchen Meeresregionen sechs Mal mehr Plastik als Plankton findet?

ALLE ANTWORTEN ZU DIESEN FRAGEN UND WEITERE INFORMATIONEN AUF  
[HTTP://WWW.MUT-ZUR-NACHHALTIGKEIT.DE/DE/RADIOSPOTS.HTML](http://www.mut-zur-nachhaltigkeit.de/de/radiospots.html)